

Der berühmteste Müllersohn

Die Albertina zeigt eine umfangreiche Kunstausstellung über das Zeitalter von Rembrandt



Selbstbildnis



Früchtestilleben

Ja er war wirklich: der Sohn eines Müllers. Im niederländischen Leiden am Rhein geboren, seine Eltern hatten ihn für eine akademische Laufbahn bestimmt, denn sie waren sehr vermögend. Aber der Sohn zeigte keinerlei Neigung dafür. Schon mit fünfzehn Jahren kam er in die Lehre zu einem...Maler! Dort legte er den Grundstein zu einem bewegten Leben und für seinen Weltruhm.

Mit seinem Freund eröffnete er ein Atelier und sehr schnell kamen die Aufträge der reichen Bürger, die sich porträtieren ließen. Selbst der Statthalter - praktisch das Staatsoberhaupt - schickte seinen Sekretär zu den aufsehenerregenden jungen Malern. Der pries zwar deren Arbeiten, verstand aber nicht, warum sie nicht nach Italien reisen wollten, wie es sich für Künstler der damaligen Zeit "gehörte"...

"Sie sagen, dass sie dafür keine Zeit haben" erzählte der Sekretär und "daß die besten Italienischen Kunststücke ja außerhalb Italiens zu finden seien!"

Hier zeigte sich sein Selbstbewusstsein und tatsächlich beschränkte sich sein Wirken, bloß auf Leiden und später Amsterdam. Schon früh war er überzeugt, dass er sich mit den ganz Großen seiner Zunft messen, ja sie vielleicht sogar übertreffen könnte...

Obwohl er dann - als er selbst schon Lehrer war - sehr teuer war, liefen ihm die Schüler in Scharen zu.

Eine Ausbildung bei ihm half der eigenen Karriere und einige seiner Schüler wurden selbst sehr bekannt. Es war üblich, dass die Lehrlinge die Werke des Meisters kopierten. Wie gut diese waren, erzählt ein Ereignis, das der Meister selbst gerne erwähnte: "Einmal malten meine Schüler eine

Münze so echt auf den Boden -, dass ich danach griff und sie aufheben wollte ...!" Auch die Kopien der Schüler gelangten häufig so gut, dass die Experten bis heute Mühe haben, zwischen den Werken des Meisters und der Schüler zu unterscheiden.

Abkehr vom Adel

Im Zentrum des Goldenen Zeitalters der damaligen niederländischen Kunst stand aber nicht mehr als Auftraggeber der Adel, sondern das Bürgertum. Stilleben, Landschaften bei Tag und Nacht, sowie zu allen Jahreszeiten, Bauerndarstellungen und Alltagsszenen wurden wichtig und nachgefragt, die anderen Künstler spezialisierten sich nur auf bestimmte Motive und arbeiteten mit sehr persönlichen Techniken.

Er hingegen war ein Tausendsassa, er malte und zeichnete Porträts, biblische Szenen, Landschaften und Tiere und passte dabei seine Technik dem jeweiligen Motiv an: feine Federstriche für die Schwarte eines Schweines, aber die weiche Tuschezeichnung für das dichte Fell eines Löwen!

Werke von über 70 Künstlern - auch von sogenannten "Unbekannten" sind derzeit in der Albertina zu sehen, hauptsächlich kleinere bis mittelgroße Zeichnungen, Radierungen, Drucke und - einige - Gemälde.

Ihm selbst sind zwei Säle in der Ausstellung gewidmet und sein unterschiedliches Wirken zeigt sich in biblischen Motiven ebenso, wie in sozialen Studien. Es ist seine Vielfältigkeit, die ihn von seinen Zeitgenossen so sehr unterscheidet: eine Verschmelzung von Malerei, Zeichnung und Druckgrafik...

Er ist der bedeutendste Künstler seiner Zeit und seine Werke beeindruckten auch noch nach Jahrhunderten... er ist eben ... REMBRANDT.

•Willibald Plenk

"Das Zeitalter Rembrandts",
bis 21.6.2009, Albertina,
täglich von 10-18 h, Mi / 21 h

MEHR FÄLSCHUNGEN ALS ORIGINALE

Selbst höchste Persönlichkeiten sind nicht davor gefeit Fälschungen ihr Eigen zu nennen, das Beispiel der englischen Queen zeigt dies. Von ihren sieben Rembrandts erwiesen sich nur drei als tatsächliche Originale. Während um die Jahrhundertwende zum 20. Jhd. noch 1000 Rembrandts als Originale galten, sind es heute nur mehr 300.

Wie viele Werke in Museen und Galerien gefälscht sind, kann man naturgemäß nur schätzen. Manche Experten meinen, dass bis zu 80% der verkauften Bilder nicht vom Künstler selbst sind, andere Schätzungen sprechen von 60% Fälschungen auf dem privaten Markt. Der Fälscher Edgar Mrugalla hat alleine rund 2.500 Gemälde und Graphiken von Rembrandt bis Renoir gefälscht bevor er 1987 verhaftet wurde. In den Akten der US-Zollbehörde scheint auf, dass zwischen 1909 und 1951 9.428 Arbeiten von Rembrandt importiert wurden. Eine beachtliche Menge, Rembrandt hätte damit, wenn man die Zeit seines Berufslebens nimmt, pro Tag 1 ½ Gemälde malen müssen. Und Rembrandt ist nicht der meist gefälschte Maler, den Rang haben ihm Picasso und Salvador Dali abgelaufen.